



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

10 Gottes diebe/ beide geistliche vnd eusserliche.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Dem was sein sol heißen/das mus mit recht sein sein.

Darumb mus man nicht also regieren/in Land / Sedten/ Heusern/ wie man selbs wil/ als möchte ein Herr mit seinen Knechten vnd gesinde vmbgehen seines gefallens / vber des Herrn recht/ Denn es heiße also/ Ich bin dir schuldig zu geben/ das dein ist / als meines Herrn/ nicht was du selber haben wilt/ Denn es möchte einer so viel wollen/ ich müste im den Kopff oder eine faust geben/ oder wolt mir meinen lohn/ essen vnd trincken nicht geben/ vnd so schäzen vnd plagen / das ich keinen faden am leib behielte/ Das were dem Knecht sein recht/ vnd der Magd das ire genomen.

Also auch wenn ein Bürgermeister/ Amptman vnd Regent/ die Leut zwintgen vnd plagen wil/ nach seinem mutwillen/ das heiße nicht Herrn recht/ sondern eben so wol gestolen vnd genomen/ wie ein ander im stiel. Aber jzt ist kein Emptlin so klein/ da nicht ein jglicher wil recht vnd macht haben/ zuthun vnd zu heißen was in gelüfste/ vnd weis nicht wie er die Leut drücken sol/ Dencken nicht anders / denn weil sie Herrn sind / so mögen sie jederman schinden / treiben vnd placken wie sie selbs wölle/ Wie sie jzt sonderlich thun/ an den armen Priestern vnd Predigern. Das es warlich ein sehrlich ding ist/ in allen Stenden / sonderlich in hohen Emptern/ Denn in den selben sitzen die rechten grossen Diebe/ Denn ein Knecht im Hause/ stül wol einen Herrn arm/ Aber ein Edelman kan stelen/ das rechte gestolen heiße/ einem ganzen Fürstenthum/ Landen vnd Leuten.

Darumb mus man inen sagen/ wie Christus inen mit diesem Text das ziel gesteckt hat/ das sie nicht thun/ was sie selbs wölle/ Es würde sonst zu weit reissen/ vnd des Papsts recht vber sie gehen/ das sie die vnterthanen vber die Köpff schlagen/ ob wir wol dasselbige nicht leren noch billichen/ Denn Christus sage nicht/ de facto / sed de iure/ Das ist / Er leret / was jglicher thun sol/ Nemlich/ Das die vnterthanen solten geben/ Vnd die Oberherren nicht mehr denn das ire nemen/ Wer aber straffen sol/ wo man beider seids darwis der thut/ da sage er hie nichts von.

Denn er thut nicht wie der Papst/ der da leret widerschlagen/ Will auch nicht/ das sich jemand sol selbs recht/ weder Oberherr noch vnterthan/ Sondern behelt im selbs die straffe vnd gericht/ als der oberst Herr vnd Goet/ Vnd spricht/ Mein ist die Rache etc. Wo du nu nicht thust/ was er hie leret/ so wirstu deine straffe wol finde/ Thut ers nicht durch dein ordenliche Herrschafft / so thut ers durch Pestilenz/ Krieg/ Aufsthur vnd ander plagen/ Denn er kan die Herrn eben so wol straffen/ als die vnterthanen/ Darumb lere er auch beide/ die Obern vnd vntern/ wer sie sind/ vnd was sie thun sollen/ Da bey lassen wirs auch bleiben/ Denn wir sollen vnd wollen niemand zwintgen/ mit der faust vnd straffe/ sondern allein sagen/ was recht ist/ vnd dem vnterlichen wehren mit dem munde/ Wer denn nicht folgen wil/ den thun wir in Ban/ nach Christi lere/ vnd sagen im/ das er des Teufels eigen ist/ Vnd lassen in saren/ Die andern lassen wir straffen/ den Papst vnd andere/ welche es nicht allein bey dem Wort lassen bleiben/ sondern mit der faust drein greiffen.

Das ist kurz von dem ersten Stand oder Regiment gesage/ was beide Ober vnd vnter stende thun solten/ das man doch sehe / wie fern wir von dieser Lere sind/ vnd wie die Welt allenthalbe vol Dieberey ist. Aber da ist erst der Teufel vnd Tod / wenn man solt dis stück (Geht Gotte das Gottes ist) austreichen / vnd sagen von den Gottesdieben / die da sind im geistlichen Regiment der Christenheit/ Als ich vnd meines gleichen. Denn so hoch der himel vber der Erden ist/ so sehrlich vnd schwer ist dis Ampt / gegen dem Wellichen oder Keiserlichen regiment/ Wiewol es auch sehrlich sat ist/ wenn ein Oberkeit regiret/ vnd nicht Goet anruft vmb hilffe/ seinen stand rechte zu führen/ on schaden der vnterthanen/ Aber wenn in dis Ampt ein vnterwer Pfarherr oder Prediger geret/ das sind nicht brot/ fleisch noch Kleider diebe/ damit man den Leib erneeret/ das mit die Juristen zuthun haben/ Welche nicht mehr leren / denn wie man den Bauch erhalte / vnd solcher Dieberey stewart.

Deut. 32.

Gottes Rache vber die vnterthanen.

Gottesdiebe.

Geistliche Gottesdiebe/ falsche Prediger.

Aber

Auslegung des Euangelij/

Aber diese/welche sind in dem Ampt/
da sie sollen der Seelen geben ewig brot
vnd leben / vnd geben dafür ewigen
durst / hunger vnd blöße / nemen das
Wort / dadurch der Mensch gespeiset
vnd erhalten wird vom tod zum ewi-
gen leben / Das heissen nicht schlechte
Bauchdiebe/ sondern Gottes vnd des
Himmelreichs Diebe / Wie igt sind/
Papst mit seinen Bischoffs laruen / vñ
allen die an im hangen / die den leuten
nichts predigen / ja auch weren Gottes
wort an zu nemen / vnd was das selbige
gibt vnd mitbringer / Vnd machens
igt so grob / das sie noch beiderley ges-
talt des Sacraments von Christo ein-
gesetzt (wie sie selbs wissen) aus lauter
gewalt vnd freueler thursi verbieten
vnd wehren / Das sie fur aller welt bil-
lich nicht anders zu halten noch zu hei-
sen sind / denn Sacrilegi / öffentliche
Gottesdiebe vnd Rauber seines Worts
vnd Sacraments.

Sacra-
ments Die-
be / die pas-
pisten.

Der armen
Pfarren vnd
Kirchen
Diebe vnd
Rauber.

Desgleichen sind solcher viel / auch
vnter vnsern / so die armen Pfarherr so
plagen vnd drücken / mit hunger vnd
Lumer / das sie nicht können bey irem
Ampt bleiben. Welche machens auch
böse gar sat / nemen beide des Bauchs
güter (Wie des Papsts vnd Pfaffen
gütern weidet / vnd nichts dafür pre-
digt noch predigen lesse) vnd auch des
Himmels / Menger sich in beide Diebstal/
auff das sie ja desse schwerer vnd vns-
reglicher straffe verdienen / Vnd gegen
den andern Diebe eitel Kinder spiel sind /

Vnd ist doch die Welt eben so vol / die-
ser schendlichen Dieberey / als der ans-
dern / vnd durch vnd durch nichts an-
ders denn eitel eitel Diebe / von oben an
bis vnten aus / vnter kleinsten vnd grö-
sten.

Aber wie wirds auch zu letze zu geben/
wenn die zeit des Gerichtes komen
wird? Denn was ist es / das Gott sol
jmer schreien vnd predigen / Gebt doch
Gotte vñ dem Keiser / vnd sol alles vmb
sonst sein / Vñ solt im so lassen im maul
mehr / vnd sich fur einen Narren hal-
ten / ja sein Wort mit füßen tretten /
Da mus zu letze einest eitel Sündflut /
Donner / Blitz / vnd Zelliich feuer vber
die Welt regnen.

außfressen
straffen die
die Welt

Das kan vnd sol nicht anders sein/
weil sie so thürftiglich on alle gewissen
in irer Dieberey fortferet / wider Gottes
vnd des Keisers recht / vnd aus einem
einfeltigen / zwifeltigē Diebstal macht/
weil sie es noch verteidigen / vnd nicht
wöllen wehren noch straffen lassen /
Das sol vnd kan er nicht leiden / Er nes-
me nur vns sampt den vnsern mit gnas-
den hinweg / das wir den zukünfftigen
jamer vnd straffe nicht sehen / Denn es
ist zu gar vbermache / vnd eine Sünde/
die da wol möchte eine ganze welt vol
Sünde heissen / so gros vnd mancher-
ley / das nicht so viel laub vnd gras auff
Erden ist. Gott aber behüte vnd erlöse
vns dauon / vñ gebe / das wir mit ernst
an seinem Worte halten / damit wir
nicht in solchem schendlichen laster blei-
ben / **A M E N.**

Am XXIII. Sonntag nach

Trinitatis / Epistel Coloss. I.



Wir danken
Gott vnd
dem Vater
vnseres HE-
rrn Ihesu
Christi / vñ
beten alle-
zeit fur eu-
ch / Nach dem wir gehört haben /

von eurem Glauben an Christum
Ihesum / vnd von der Liebe zu allen
Heiligen / vmb der Hoffnung wil-
len / die euch beygelegt ist im Himm-
el / von welcher ir zuuor gehört habt /
durch das wort der warheit / im
Euangelio. Das zu euch komen
ist / wie auch in alle Welt / vnd ist
fruchtbar / wie auch in euch / Von
dem

Summa
Epist.
I.